scher Charakter tritt hier allerdings nicht deutlich hervor. Den zeigt, vollkommen ausgeprägt, eine andere Wendung der Sage, als deren beste Quelle uns ein treffliches Schalenbild des Malers Hieron gelten darf*). Hier hat, Odysseus wie Diomedes, jeder ein Palladion erbeutet und sind in Streit für die Echtheit derselben entbrannt. Von den bereits gezückten Waffen Gebrauch zu machen, hindern sie Akamas und Demophon, beide inschriftlich bezeugt, während Agamemnon und Phönix (gleichf. inschr. bez.) mit dem Gewichte ihrer Autorität die Aufgeregten zu beschwichtigen versuchen. Wie wir uns die Lösung dieses Knotens zu denken haben, darüber giebt eine attische Tradition Auskunft, welche Demophon als Schiedsrichter nennt, in dessen Besitz das Palladion kam**). Hierons Wirken aber fällt genau in jene Epoche, in welcher Sophokles in seinen Lakedämonierinnen, Ion von Chios in seinen Wächtern die Sage vom Palladienraub auf die Bühne brachten.

*) *Mon. ined. d. inst.* VI, 22.
**) Vergl. Jahn *ann. d. inst.* 1858 p. 259.

Wien WILHELM KLEIN

Inschriften aus Rumänien*)

a) Nationalmuseum von Bukarest.

1. Gef. in Russanesci auf dem rechten Ufer der Aluta; über der Inschrift eine Aedicula, auf deren beiden Seiten ein Löwe en face dargestellt ist. Die Inschrift ist von Guirlanden eingerahmt; h. 1·00, br. 0·61, d. 0·30; Schrift etwa des 3. Jahrhunderts:

D M
I· PATVL
CIVS SE
VERVS
VIXIT A

*) Einige der hier mitgetheilten Inschriften (n. 3. 14. 16) habe ich bereits in meinem *Raport asupra unei missinui epigrafice in Bulgaria. Bucuresci* 1878 publicirt.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/archepigrmoeu1879/0046 gefördert durch die DFG